

Helmuth Petersdorff von

**Kindliche Thränen/ Bey dem Grabe Der Hoch-Edel-Gebohrnen Frauen Frauen
Oelgart von Plessen/ Vermählten von Petersdorffen/ Welche/ Nachdem Sie den
15. Decembr. 1708. ... gute Nacht gesaget/ Am 27sten Februar. 1709. ... zur Erden
bestätiget wurde ...**

Rostock: gedruckt bey Joh. Weppling, [1709]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn184407921X>

Druck Freier  Zugang



4^o

Mkl Gen

p 1263⁷⁴⁰



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de/
/rosdok/ppn184407921X/phys_0001](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn184407921X/phys_0001)

DFG



MKL gen
p 1263⁻⁴⁰

Kindliche Thränen /

Von dem Grabe

Der

Hoch-Mohl-Gebornen Frauen

ANNA

Elgart von Blesien /

Vermählten

von Petersdorffen /

Welche /

Nachdem Sie den 15. Decembr. 1708. durch einen Höchst-sehli-

gen Abschied dieser Sterblichkeit gute Nacht gesagt /

Am 27sten Februar. 1709. mit Christ-Adelichen Ceremonien

zur Erden bestätigt wurde /

Pflicht-schuldigt vergossen

von

Der nunmehr Seligst Verstorbenen

Betrübtesten Sohn /

WERMUTH von PETERSDORFF.



Rostock/gedruckt bey Joh. Weypling Hoch-Fürstl. und Acad. Buchdr.



Die Ergönnt mein Kummer auch/daß mir die
Zeilen fließen?
Und kan noch meine Hand die schnelle
Feder ziehn?
Darff ich mich den anitz zur Poesie ent-
schließen/

Da/stat des Lorbeer-Zweigs/nur Dornen umb mich
blühn?

Ach lender! geht es doch mehr als zu wohl von statten/
Die Verse fließen ja auff grosse Ströme her/
Doch nicht von Pindus Spitz und durch beblühnte
Matten:

Aus meinen Augen quillt ein ganzes Thränen-Meer.
Diß floß der Feder ein von Ach und Weh zu schreien /
Der Feder / so von mir mit zittern wird geführt/
Und kan demnach nicht lang auff einer Stelle bleiben/
Denn ihren Führer stets verneuter Schrecken rührt.
Wenn ich mein herbes Leid und innre Seelen-Schmerzen
Nach Würden wolte jetzt entwerffen zu Papier /
So weiß ich ganz gewiß/ und sag es sonder Scherzen:
Hätt ich gleich Zeit dazu/ gebrächß am Raume mir.

Mit

Mit einem Worte denn: Die Ursach meiner Zähren
 Ist / daß der grimme Tod mir die **Mamma** geraubt/
 O Wort! so meine Seel zerreißt wie Löw und Bären /
 Ja mich zergliedert fast von Füßen biß auff's Haupt.
 Wie läßt nicht Elodie den muntren Scheitel sinken/
 Wann Phoebus-Auge nicht sie freundlich mehr
 anläßt;
 So muß auch ich nunmehr im Thränen-See ertrinken/
 Da meine Sonne sinkt in finstre Todes-Nacht.
 Ach Behrteste **Mama**! da Sie nur war gerichtet
 Auf das / was mir so Trost als auch Vergnügen
 gab /
 Was wunder / daß anik mein Froh'-seyn wird vernichtet/
 Dieweil **SIE** sterbend dem / was irrdisch / danket
 ab.
 Ich fand in Traurigkeit an **IHR** die besten Freuden/
IHR Zuspruch floßte mir des Trostes Nectar
 ein /
IHR Bey-seyn war genug in Krankheit oder Leyden
 Mir eine Panace und Arkenen zu seyn;
 Diß aber alles muß ich leyder nun entbehren/
 Da eine Trauer-Wold **SIE** mir entrisen hat.
 Drum will ich höchst-betrübt für Kummer mich
 verzehren,
 Weil ich verkehret seh' des holden Glückes-Rad.
 Doch! wo geraht ich hin mit Angst erfüllten Sinnen?
 Kan ich **Sie** / **Sehligste**! auch wieder zu mir ziehn?
 Ist's möglich einen Trost durch Weinen zu gewinnen?
 Ist's billig sich umbsonst mit Klagen zu bemühen?

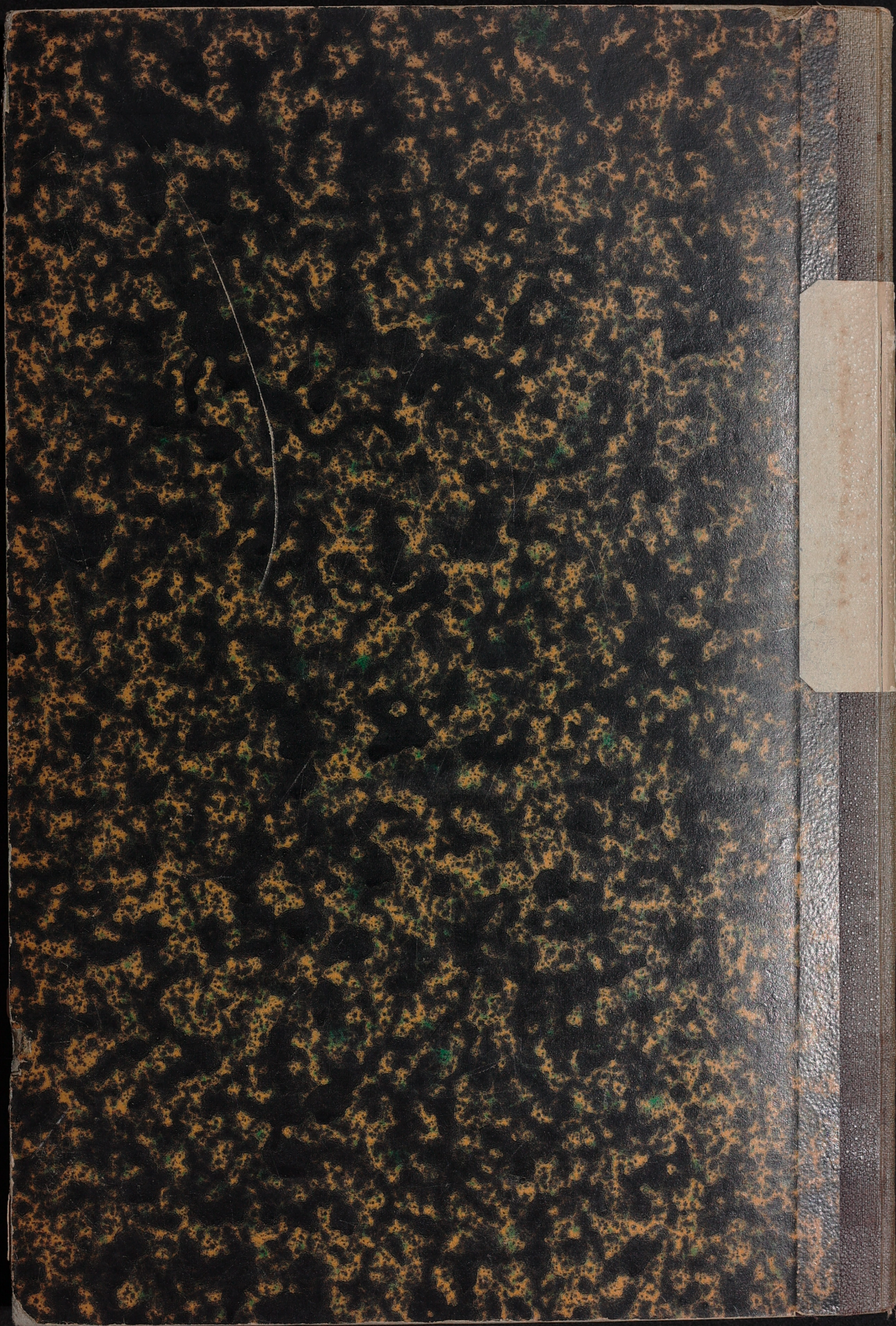
Mam

Mamma! Sie hat bereits die Himmels-Burg er-
 stiegen /
 Und schmeckt / in süßer / Lust / erwünschte Engels
 Kost:
 An IHRES Vödel's Brust geneust SIE solch Ver-
 gnügen /
 Daß von Vergänglichkeit und langer Zeiten-Rost
 Aufewig ist befreit: Drum hör ich auff zu klagen /
 Und bin dem Himmel still / der ich blizt und
 fracht.
 Nur muß ich diß zuletzt aus treuen Herzen sagen:
Mamma! SIE ruhe wohl / Adieu zu guter
 Nacht!



111





Worte denn: Die Ursach meiner Zähren
 der grimme Tod mir die Mamma geraubt/
 so meine Seel zerreißt wie Löw und Bären/
 zergliedert fast von Füßen biß auff's Haupt.
 nicht Elytie den muntren Scheitel sinken/
 Phoebus-Fluge nicht sie freundlich mehr
 anläßt;
 auch ich nunmehr im Thränen-See ertrinken/
 eine Sonne sinkt in finstre Todes-Nacht.
 hörteste Mamma! da Sie nur war gerichtet
 mir so Trost als auch Vergnügen
 gab/
 Zanik mein Froh'-seyn wird vernichtet/
 sterbend dem / was irdisch / danket
 ab.
 rigkeit an JHR die besten Freuden/
 ich floßte mir des Trostes Nectar
 ein /
 war genug in Krankheit oder Leiden
 ace und Arkenen zu seyn;
 auß ich leyder nun entbehren/
 er-Wold GGE mir entrissen hat.
 höchst-betrübt für Kummer mich
 verzehren/
 hret seh' des holden Glückes-Rad.
 ich hin mit Angst erfüllten Sinnen?
 Seligste! auch wieder zu mir ziehn?
 n Trost durch Weinen zu gewinnen?
 umbsonst mit Klagen zu bemühen?

Mam

